

MEHRWERT

ihr impulsmagazin für mehr wert im leben

„Ich kann nicht mehr – ich will nicht mehr!“

Das waren die Gedanken, die Klaus Hamböck seit Tagen durch den Kopf schwirrten und ihn nicht mehr zur Ruhe kommen ließen.

Es war aber auch zu blöd von ihm, sich auf das Gespräch mit der Bank nicht besser vorzubereiten. Andererseits, wann hätte er es tun sollen. Marianne und die Kinder beschwerten sich zu Recht jeden Tag, dass er nichts mehr mit ihnen unternahm. In der Schreinerei nervten ihn die Mitarbeiter mit ihren ständigen Fragen. Konnten sie nicht aufpassen und mal selbst kreativ werden!!!!

Was war nur aus ihm geworden? Wo blieb sein Schwung, sein unerschütterlicher Optimismus, um den ihn schon die Jungs auf der Meisterschule beneidet hatten?

Er, der Schreinermeister mit der Auszeichnung des bayerischen Meisterpreises musste sich von einem Banker, der noch dazu jünger war als er, auf den Zahn fühlen lassen.

Er, der schon im Alter von 25 Jahren seinen eigenen Betrieb aufbaute, stand jetzt 10 Jahre später mit einem Berg voller Schulden da, obwohl die Auftragslage immer gut war und er bei seinen Kunden gut ankam. Es war aber auch wirklich der pure Wahnsinn auf diesen Fond zu setzen. Das verlorene Geld käme ihm jetzt sehr zu gute wo die Investition in die neue Maschine anstand ...

Eva-Maria Popp



Gibt es „gute“ Schulden?

Verluste an der Börse, was kann man tun?

Coaching – Ihr Weg zum Ziel

Gewinnoptimierung durch zeitgemäßes Internetmarketing

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem neuen Magazin „Mehrwert“ erhalten Sie eine Coachingeinheit ins Haus geliefert.

Unser Unternehmer Klaus Hamböck ist ein Beispiel, wie wir es in unserer täglichen Beratungstätigkeit ständig zu hören bekommen. Der Alltag frisst die Menschen auf, unser Schwung bleibt auf der Strecke und damit unsere Lebensqualität.

Dass es auch anders sein kann, lesen Sie in unserem Magazin. Es schreiben für Sie Unternehmer, die Ihre Sorgen und Nöte kennen und verstehen. Sie verraten Hintergründe, Tipps und Tricks mit denen unserem Klaus Hamböck geholfen wird. Vielleicht ist auch für Sie der eine oder andere Tipp dabei.

Eine Coachingeinheit beginnt immer mit der Frage nach dem Ziel. Deshalb frage ich Sie: Sind Sie ein guter Unternehmer, ein guter Manager? Das Wort managen kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt soviel wie „Hand anlegen, deichseln, führen“. Dazu gehört eine große Portion Klarheit. Der Kapitän muss wissen, wohin er sein Schiff führt. Wissen Sie das auch?

Diese Frage sollte das Leitziel für jeden Chef sein.

Viel Spaß mit Klaus Hamböck. Begleiten Sie seinen Weg durch die Klippen des Alltags.

Ihr Hans-Peter Zeitler & Brigitte Friedberger

Gibt es „gute“ Schulden?

Sehr verehrte Leserinnen, sehr verehrter Leser,

wie oft haben Sie schon den Satz gehört: „Schulden habe ich nur wegen der Steuer“. Mit diesem Ausspruch will man sagen, dass mit der Schuldenlast auch die Steuerlast gedrückt werden kann. Dies trifft aber genau gesagt nicht zu. Einzig und allein aus dem Kreditvertrag selbst sind nur die Zinsen abzugsfähig, wenn der Verwendungszweck des Darlehens Investitionen dient, die zu einkommensteuerpflichtigen Einnahmen führt. Zinsen aus anderen Darlehen können einkommensteuerlich nicht steuermindernd angesetzt werden. Aus diesem Grunde ist es wichtig, bei der Darlehensrückzahlung zuerst die Schulden zu bedienen, die steuerlich nicht berücksichtigt werden können. D. h. ich tilge zuerst das Darlehen, das ich aus privaten Gründen aufgenommen habe. Hierbei ist es ratsam, bei der Gestaltung des Darlehensvertrags darauf zu achten, dass das geschäftliche Darlehen möglichst tilgungsfrei bleibt.

Schulden bzw. Fremdmittel sollen jedoch nur ein Mittel sein, um langfristige Investitionen zu finanzieren bzw. kurz-

fristige Liquiditätsengpässe auszugleichen. Sobald Darlehen aufgenommen werden müssen, um Verluste oder Privatentnahmen zu finanzieren, ist es allerhöchste Zeit, sich Gedanken über die wirtschaftlichen Gegebenheiten der Firma zu machen bzw. die Höhe seiner Privatentnahmen zu überdenken. Die Bank wird ansonsten schnell dafür sorgen, dass der wichtige finanzielle Spielraum erheblich verengt wird. Dies führt unweigerlich zu einer Existenz bedrohenden Unternehmenskrise.

Darlehen sind unternehmerisch nur zu rechtfertigen, wenn die damit getätigten Investitionen betriebswirtschaftlich Sinn machen und zum Erhalt des Unternehmens beitragen. Andererseits müssen manchmal kurzfristige Liquiditätsengpässe ausgeglichen werden. Neuinvestitionen sollten mehr bringen als sie kosten. Die Gewinnsteigerung des Unternehmens ist das oberste Ziel.

Hans-Peter Zeitler
Steuerberater
www.steuerberater-oh.de



Schulden?
Die Gewinnsteigerung des Unternehmens ist das oberste Ziel.

Verluste an der Börse – was kann man tun?

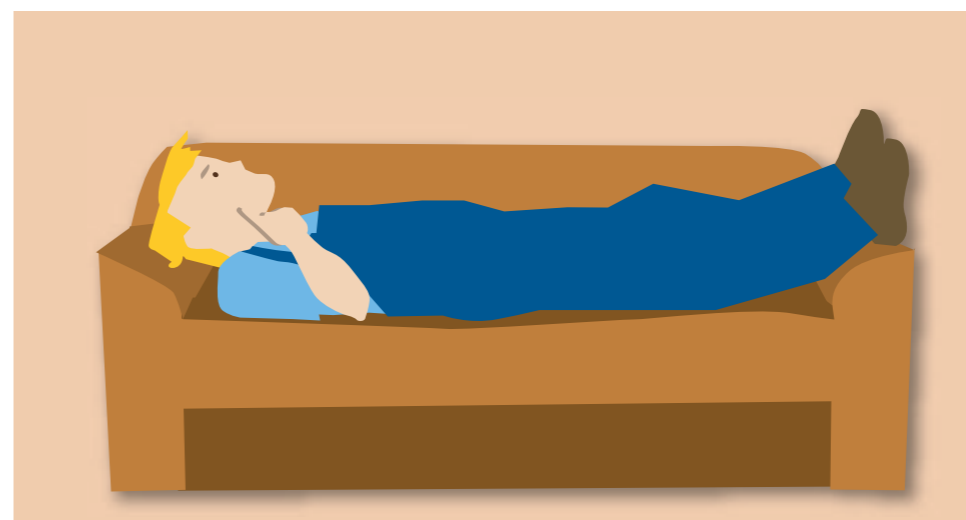
Die Beteiligung an einem Aktienfonds kann hohe Renditen bringen; sie kann aber auch zu Verlusten bis hin zu einem Totalausfall führen. Eine entscheidende Voraussetzung für diese Art der Geldanlage ist, dass es dem Privatanleger aufgrund seiner eigenen persönlichen Lebensplanung möglich ist, sein Geld langfristig anzulegen. Da die Börse – bekanntermaßen – erheblichen Schwankungen unterliegt, sind für Sparpläne mit Aktienfonds Zeiträume von bis zu 30 Jahren einzukalkulieren. Wer zwischen-

zeitlich aussteigt bzw. aussteigen muss, hat oftmals schwere Verluste zu verkraften und verpasst den darauf folgenden Aufstieg. Es ist aber nicht nur die Ausdauer, die den Unterschied macht. Auch die Qualität des Fondmanagements, seine Anlageideen und Strategien sind wichtig für die Wertentwicklung eines guten Aktienfonds. Aber wie sollte unser Schreinermeister das alles wissen? Solche Informationen kann er nur von seinem Vermögensberater erhalten, der ihm den Kauf des Aktienfonds empfohlen hat. Dieser Berater ist verpflichtet, in einem umfassenden Gespräch seine Ziele und Bedürfnisse zu klären und ihn anleger- und objektgerecht zu beraten. Insbesondere muss er ihm eine ausreichende, auf seine spezifischen Bedürfnisse abgestimmte Risikoinformation zukommen lassen. Unser Schreinermeister hat beabsichtigt, sein Erspartes zinsbringend anzulegen und das vermehrte Geld bei Bedarf wieder in sein

Unternehmen zu investieren. Ein sorgfältig agierender Berater hätte ihn darüber informieren müssen, dass ein Aktienfonds für dieses Sparziel ungeeignet ist. Er hätte darauf hinweisen müssen, dass sich ein Aktienfonds nur als langfristige Sparanlage eignet und generell stark risikobehaftet ist. Eine derartige Sparanlage war den Bedürfnissen unseres Schreinermeisters nicht angepasst. Eine Verletzung der Beratungspflichten führt zu einer Schadensersatzpflicht des Beraters.

Es ist unserem Schreinermeister daher zu empfehlen, sich zeitnah mit einem Rechtsanwalt in Verbindung setzen, der seine Ansprüche für ihn durchsetzt. Damit hat er auch wieder den Kopf frei für seine eigentlichen beruflichen Aufgaben.

Elisabeth Mauritz
Rechtsanwältin und Mediatorin
Sprecherin der DSW e.V.
Tel.: (0851) 75 63 690



Coaching – Ihr Weg zum Ziel

Ein Freund rät Herrn Hamböck zu einem Coaching. Coaching – was ist das eigentlich?

Fühlen Sie sich energiegeladener und ausgeglichener? Erledigen Sie Ihre täglichen Aufgaben mit Freude und stellen Sie sich neuen Herausforderungen mit Begeisterung? Sprechen Sie mit unabhängigen Gesprächspartnern über private oder berufliche Fragen? Haben Sie klare berufliche und private Ziele und sind Sie zuversichtlich, dass Sie sie erreichen? Geben diese Ziele Ihrem Leben einen Sinn? Sind Sie rundum zufrieden?

Wenn Sie alles uneingeschränkt mit „ja“ beantworten können, brauchen Sie nicht weiter zu lesen.

Wenn Sie noch hier sind, lesen Sie, was unter dem Begriff „Coaching“ zu verstehen ist und was es für Sie leisten kann: Coaching ist eine freiwillige, auf bestimmte Zeit eingegangene individuelle Beratungsbeziehung mit einem Gesprächspartner, dem Coach, der alle Gesprächsinhalte vertraulich behandelt. Anlass zum Coaching sind oft Situationen und Entscheidungen im Leben, wo man alleine nicht weiter kommt. Hier ist Coaching eine wirksame Hilfestellung beim Entwickeln von Lösungen. Es hilft Ihnen herauszufinden, was Sie wirklich wollen und begleitet Sie bei den weiteren Schritten.

Zu Beginn der Beratung werden Ziele definiert, die für den Klienten attraktiv und realistisch sind. Der Klient reflektiert mit dem Coach seine Situation und erkennt nach und nach neue Sichtweisen, die ihn zu zielführenden Aktionen und Entscheidungen veranlassen. Der Coach leistet dabei durch verschiedene Frage- und Gesprächstechniken und

den Einsatz geeigneter Interventionen Hilfe zur Selbsthilfe.

Coaching ist ein ganzheitliches Konzept, das den Menschen in der Gesamtheit seiner verschiedenen Lebensbereiche sieht. Es wurde ursprünglich für Führungskräfte entwickelt und hat sich in der Wirtschaft bewährt und etabliert. Es unterstützt Menschen in herausfordernden Situationen wie etwa neuen Führungsaufgaben, Umorganisationen oder bei der Bewältigung von Konflikten. Es hilft bei der Karriereplanung und trägt durch Verbesserung des Zeitmanagements dazu bei, die gewünschte Balance zwischen Arbeits- und Privatleben zu erreichen.

Im privaten Bereich ist Coaching wirksam einsetzbar bei Partnerschaftsproblemen, Trennungssituationen, Generationskonflikten, bei Problemen von und mit Kindern.

Darüberhinaus bringt Coaching den voran, der den Wunsch nach persönlichem Wachstum hegt; den, der nach der vollen Entfaltung seines Potentials strebt; den, der seine Identität sucht und den, der nach dem Sinn seines Daseins fragt.

Man kann Coaching auch als vorbeugende Maßnahme sehen, die dort ansetzt, wo sich sonst psychosomatische Krankheiten oder ernsthafte Krisen entwickeln könnten. In unserer zunehmend anonymen und an traditionellen Werten ärmer werdenden, hochkomplexen Welt leistet Coaching einen Beitrag zur Orientierung und Sinnfindung des Einzelnen.

Dr. Gustav Müller
Gabriele Wenger-Müller M.A.
Innofactum
Tel.: (0178) 13 89 891

Gewinnoptimierung durch zeitgemäßes Internet-Marketing

In der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je in ein gezieltes Online-Marketing zu investieren – und das gilt gerade und besonders für kleine Betriebe. Hat man früher seine Akquise gezielt durch geschicktes Beziehungsmanagement und Mund zu Mund Propaganda gemacht spielt das Internet-Marketing eine zunehmende Rolle. Wie kann ein Kleinbetrieb das Internet nutzen?

Es gibt zwei Möglichkeiten. Die erste davon ist das Demonstrieren seiner Kompetenzen. Laut Statistik nutzen über 90% das Internet bzw. die Suchmaschine. Das heißt gerade für kleine Unternehmer, dass es zwingend notwendig ist, eine aussagekräftige Website zu präsentieren. Damit kann der Unternehmer seine potentiellen Kunden überzeugen, dass er kompetent und gut arbeitet. Dazu muss die Seite gut strukturiert und möglichst einfach und vor allem benutzerfreundlich aufgebaut sein.

Außerdem muss die Seite grafisch zum Geschäftsausfit passen. Farben und Schriftbild sollten mit dem übrigen Auftritt des Geschäfts kompatibel sein. Lassen Sie die Finger von zu vielen bewegten Bildern. Das wirkt unseriös und lenkt ab vom Wesentlichen. Zu viele bewegte Bilder wirken sich schlecht auf die Suchmaschine aus. Wobei wir bei der zweiten Möglichkeit sind. Durch gezieltes Suchmaschinen-Marketing findet man neue Kunden. Interessenten geben einen Suchbegriff in die Suchmaschine ein und finden auf diese Art und Weise potentielle Anbieter. Wer nicht gefunden wird, bringt sich um wesentliche Geschäfte. Was folgt daraus: auch kleine Unternehmer können ihren Umsatz steigern, wenn sie ihre Internetseite suchmaschinenfit (www.suchmaschinenfit.de) machen und eine gezieltes Suchmaschinenmarketing betreiben. Gesteigerte Umsätze führen bei guter Geschäftsführung zu einer optimalen Gewinnlage. Gerade unserer Klaus Hamböck kann die vermehrten Einnahmen sehr gut gebrauchen. Ein angenehmer Nebeneffekt für Klaus Hamböck ist die gesteigerte Effektivität bei der Akquise. Das Suchmaschinen-Marketing bringt gute Geschäfte bei geringerem Zeitaufwand.

Ich wünsche Ihnen gute Geschäfte,

Christian Schubert
www.schubert-internet-services.de



Karlsruhe Eine Perle der Gründerzeit

Es gibt viele deutsche Städte, deren Namen man oft in den Nachrichten hört, zu denen man jedoch wenig Beziehung hat. Um so wichtiger ist es, diese Städte zu besuchen und einen Kurzurlaub dort zu verbringen. Kurzurlaub in Deutschland ist eine interessante Mischung aus Wellness im Hotel, Kunst und Kultur, Nachmittagskaffee mit Punschtorte im Stadtcafé, Oper und Theater am Abend – eben Ausspannen auf hohem Niveau. Ich wähle für meinen Kurzurlaub Karlsruhe, die Stadt in der viele Entscheidungen der deutschen Politik widerlegt oder auch bestätigt werden – Karlsruhe, berühmt für den Sitz des Bundesgerichtshofes.

Schon die Anfahrt lässt einen gestressten homo sapiens aus Niederbayern hoffen auf ein paar entspannte Tage. Just nach Pforzheim wird das einförmige Grün der Waldlandschaft abgelöst von einem explodierenden Farbenmeer des herbstlichen Schwarzwaldes. Bei der Einfahrt in die Stadt sehe ich die üppigsten Dah-

lien in den Vorgärten sprießen. Das ist nach der langen Fahrt ein Erlebnis. Die Lust auf Fahrradfahren wächst von Sekunde zu Sekunde. Wie gut, dass ich das Fahrradpaket der Karlsruher Tourismusinformation angenommen habe. Im Hotel angekommen, erhalte ich ein glänzendes neues Rad und kann es kaum abwarten, die erste Erkundungsfahrt zu unternehmen.

Dabei durfte ich Karlsruhe erleben als Stadt der Geschichte, der deutschen Kultur, als Stadt der Gründerzeit.

Bei meinen Streifzügen durch die Straßen fand ich mich in Gedanken zurückversetzt in die Bücher von Thomas Mann. Ganze Villenviertel mitten in der Stadt erzählen große und kleine Geschichten von einem eleganten und feudalen Leben der Macher zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Heute befinden sich in diesen Häusern, Arztpraxen, Unternehmensberater, Rechtsanwälte und Institute der Universität. Die geschichtsträchtige Stimmung bleibt er-

HOTELTIPP

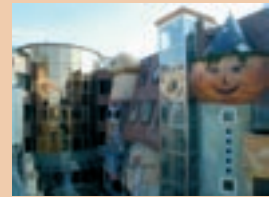
Hotel Allvitalis Traumhotel

Bismarckstraße 37 - 43
76133 Karlsruhe, Deutschland

www.allvitalis-traumhotel.de

Tel.: 0721-1440
Fax: 0721-144441

Das ganz andere Hotel: erholen, erleben, genießen...und träumen



halten. In der Jahnstraße schlendere ich durch die Gründerzeitvillen, bis ich vor einem besonders ansprechenden Haus stehen bleibe um den entzückenden Tönen zu lauschen, die mein Ohr in Erstaunen setzen. Ich befinde mich vor einem der zahlreichen Gebäude der Musikhochschule. Studenten und Künstler üben ihre Musik, ich lausche und erfreue mich zugleich an der wunderschönen Fassade. Erbaut 1886/1887 kann ich eingemeißelt in die Sandsteinfassade lesen. Mein Blick schweift bis hinauf unters Dach. Ein Dachfenster in Form eines Davidsterns lässt mich kurz erschauern. Wem hat das Haus gehört? Welche Schicksale haben sich dort abgespielt? Die Nachbarhäuser zeigen alle ähnlich attraktive Fassaden. Nur wenige sind geprägt vom Stil der 50er Jahre. In deren Gärten stehen jedoch großartige Überreste der Vorgängerhäuser in Form von Mauerresten und Zierrat.

Für heute genug Bewegung gespickt mit anregender Architektur, Kunst und Kultur. Was wäre ein Entspannungsurlaub ohne Küchengeräte? Vorher lasse ich die Seele baumeln und freue mich auf meinen Drahteselritt zum Neuen Schloss, den ich mir für morgen vorgenommen habe.

Sehr geehrter Klaus Hamböck, ich kann Ihnen nur zu einem Kurzurlaub in Karlsruhe raten. Mir hat er gut getan. Nach drei anregenden Tagen freue ich mich wieder auf mein Büro, mein Team, meine Kunden.

Ihre Eva-Maria Popp

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Steuerbüro Zeitler und Friedberger,
Osterhofen, Dingolfing
www.steuerberater-oh.de

Chefredaktion: Eva-Maria Popp
basic-erfolgsmanagement

Redaktion: Susanne J. Erber, Eggenfelden,
Verena Schneider, Klagenfurt

Gestaltung, Layout und Satz:

Michaela Adler, Dipl.-Designerin (FH),
Pfarrkirchen

Druck: Tangrintler Medienhaus, Hemau

Verlag: basic-erfolgsmanagement
www.basic-erfolgsmanagement.de

Für die Beiträge der Verfasser tragen diese die presse-rechtliche Verantwortung. Alle Angaben ohne Gewähr. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.